

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die Klein-  
zeile 10 Pf.

**Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock**  
und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
Humorist. Blätter) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

34. Jahrgang.

**N. 103.**

**Donnerstag, den 1. September**

**1887.**

## Zum 2. September.

Das waren Thaten allgewaltig, ruhmreich,  
Schier ungreiflich, unerklärbar, Wundern gleich,  
Wie sie zuvor die Weltgeschichte nicht gekannt  
Und ihnen gleich noch keine Phantastie erfand.

Die Thaten, die mit unsern Augen wir gesehn,  
Vor denen wir mit Staunen und Bewunderung stehn,  
Durch die das deutsche Volk bewiesen hat der Welt,  
Wie Großes es vermag, wenn es zusammenhält.

Es hat gezeigt, daß der vereinten deutschen Kraft  
Nichts widersteht; es hat durch Einigkeit verschafft  
Dem deutschen Namen Ansehn, Achtung, weit und breit,  
Und Ehrfurcht deutschem Muthe, deutscher Tapferkeit.

Des deutschen Volkes Einigkeit, das ist die Macht,  
Die mit Erfolg der Völker Frieden überwacht,  
Verkehr und Wohlfahrt fördert, gute Sitten mehrt,  
Der Wissenschaft, dem Recht, der Freiheit Schutz gewährt.

Das ist aus der Geschichte, die du hast gesehn,  
Die Lehre; halt' sie fest, laß sie dir nicht entgehn,  
Bewahre sie im Herzen treu dein Leben lang  
Und bringe Gott, dem Herrn, Lob, Ehre, Preis und Dank!

Und wie dein eignes Herz der großen Thaten denkt,  
So Sorge, daß sich in das Herz der Jugend senkt  
Begehrtes Gedächtniß dieser großen Zeit,  
Auf daß es fort sich pflanze bis in Ewigkeit!

Und aller Derer denke, die ihr Herzensblut  
Für unsers Volkes Ehre, unser höchstes Gut,  
Geopfert; Sorge, daß der Jugend Herz durchweht  
Der Dank dafür so innig, wie ein heiß Gebet!

Und all der Helden denke, die zurückgekehrt  
Aus jenem heilig'en Kampf für Ehre, Hof und Herd!  
Mit ihnen, allen Deutschen auf dem Erdenrund  
Stimm' ein aus treuen deutschen Herzens tiefstem Grund:

Gott schütze Deutschlands edlen Kaiser, dessen Haupt  
Des Sieges Glanz umstrahlt, des Lorbeers Kranz umlaubit,  
Dich, deutsches Volk, das stets zu seinen Fürsten stand,  
Dich, Deutschland, dich, geliebtes, theures Vaterland!

## Freitag, den 2. September 1887,

Nachmittags 3 Uhr

sollen im Amtsgerichtsgebäude hier 1 Bücher- und 1 Briefschrank, 1 Ladentafel, 1 Briefregal, sowie 16½ Duzend gestickte Taschentücher öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 31. August 1887.

Schönherr, Gerichtsvollzieher.

## Bekanntmachung.

Zum diesjährigen Sedantage, Freitag den 2. September wird in hiesiger Stadt folgende Feier stattfinden:

Früh 6 Uhr Weckruf durch die Straßen der Stadt seitens des Stadtmusikcorps, Vormittags um 9 Uhr Schulkantus im Saale des Schützenhauses und von Vormittags 11 Uhr ab Festgeläute.

Die städtischen Gebäude werden an diesem Tage beslaggt sein und wird die Bürgerschaft ersucht, auch ihrerseits die Häuser mit Fahnen und auf sonst geeignete Weise zu schmücken.

Eibenstock, den 26. August 1887.

Der Stadtrath.

In Vertretung: Com.-Rath Hirschberg. Rl.

Zur Feier des diesjährigen Sedanfestes wird hierorts  
Donnerstag, den 1. September, Abends von 6 bis 7 Uhr Fest-  
geläute, Freitag, den 2. September früh 6 Uhr Weckruf und  
Vormittags 9 Uhr Kantus in den Schulen

stattfinden, was mit dem Ersuchen um Beslagung der Gebäude hierdurch be-  
kannt gemacht wird.

Schönheide, am 27. August 1887.

Der Gemeinderath.

## Zum Sedanfest.

Ein ewig denkwürdiger Tag ist und bleibt der 2. September. Für uns Deutsche ein Tag des vaterländischen Stolzes, für unsere Feinde eine Mahnung, in der Weltgeschichte ein großes bedeutungsvolles Ereigniß. Jahrhunderte mögen verfließen, andere Zeiten kommen, solche gewichtige Marksteine der Geschichte werden sie nicht verrücken.

Siebzehn volle Jahre sind mit dem heutigen Tage verfloßen, seit sich jener gewaltige Ringkampf zwischen Deutschen und Wälschen vollzog. Die vollauf verdiente Niederlage der Letzteren hat statt der Einsicht und Selbsterkenntniß inzwischen einen Rachehaß wachgerufen, der um so brennender geworden, je mehr der Verwirklichung des Racheplanes sich Hindernisse entgegenstellten, je mehr der damals in Blut und Feuer gehärtete Bau des neuen Reiches sich bewährt. Ohnmächtige Wuth nährt und steigert diesen Haß und kaum wird es uns erspart bleiben, noch einmal zur Abwehr das Schwert ziehen zu müssen.

Eine neue Generation ist inzwischen herangewachsen; in wenigen Jahren führen junge Männer die Büchse, die als Säuglinge in der Wiege lagen, während draußen die Väter Blut und Leben daransetzten, den Erbfeind niederzuringen. Mäße der Sedantag allen deutschen Jünglingen ein Tag des Gedächtnisses sein, einzustehen immer und allezeit für das theure Vaterland, mit williger Berufstreue die schweren Pflichten des Wehrstandes zu erfüllen.

Und wohl ist dies von Nöthen. Nicht nur im Westen lauert der Feind, auch im Osten loht der

Haß gegen das deutsche Reich. So lange es ohnmächtig zersplittert und im Innern uneinig, der Spott des Auslandes war, da hatte es keine Reider; es war nicht geachtet und auch nicht gefürchtet. Seit den glorreichen Jahren seiner Wiederaufrichtung aber sind ihm Reider entstanden und die führende Rolle die es in Europa kraft seiner Macht und seines Ansehens und Dank der Genialität seines leitenden Staatsmannes übernommen, haben naturgemäß diesen Haß, der seine ureigentliche Wurzel im Reide hat, nicht ins Gegentheil verkehren können.

Aber solange Deutschland ein „einiges Deutschland“ bleibt — und das soll Gott verhüten, daß es je anders werde — können wir des Hasses, des Reides und aller Feindschaft lachen und uns mit dem Spruche trösten:

„Viel Feind, viel Ehr!“

Dringt uns der Haß unserer Nachbarn indeß je einen Kampf auf — wir werden ihn mit Gottes Hilfe zu bestehen wissen.

Der 2. September ist ein Ehrentag für das deutsche Volk und soll es bleiben. An ihm gedenken wir ganz besonders der Helden von 1870/71, Kind und Kindes Kinder sollen desgleichen thun. Singen und sagen soll man von dem Tag, an dem ein Sieg erkochten, eine Schlacht gewonnen, dergleichen sich keine andere Nation berühmen kann.

Mögen sie drüben an der Seine mit Bismarck'schen des 2. Septembers gedenken, wir haben keine Ursache, an dem herrlichen Tage unserer Freude Zügel anzulegen. Das „Mene tekel“ aber, das mit Flammen-

schrift am 2. September 1870 in die Weltgeschichte eingeschrieben wurde, ist noch nicht verflücht, sein Schein bringt auch bis zur Neua, wenn man dort anders die Augen nicht verschließen will.

Hoch Kaiser und Reich!

## Tagesgeschichte.

— Deutschland. Ueber das Befinden des Kaisers schreibt man der „Magdeb. Ztg.“, daß es demselben wieder ganz vortrefflich geht und er selbst zu seiner nächsten Umgebung geäußert, daß er sich sehr wohl fühle und gänzlich wieder von den Schmerzen befreit sei.

— Eine Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm und des Czaren soll, wie man der „Köln. Ztg.“ aus Petersburg mittheilt, für diesen Herbst bestimmt in Aussicht genommen sein. Die Entree soll nach jenen Angaben in Danzig zwischen dem 10. und 15. November erfolgen. Daß die Nachricht, wenn sie sich bestätigte, weitgehende politische Konsequenzen in sich begreift, ist zweifellos — doch wird man gut thun, zunächst abzuwarten, ob nicht, wie so oft schon, das Dementi der Meldung auf dem Fuße folgt.

— Es gilt als zweifellos, daß seitens der Reichsregierung die Bestrebungen auf dem Gebiete der Revision der Gewerbeordnung in der nächsten Session des Reichstages fortgesetzt werden sollen. Möglich, daß man wiederum wie in den letzten Sessionen erwartet, daß die erste Anregung aus der Mitte des Reichstages ausgehen soll; immerhin aber sprechen